



Überregionale Ausstrahlung: Der «Sunneparck» in Grenchen ist ein Wohn-, Pflege-, Gesundheits- und Bildungszentrum mit vielseitigem Angebot.

Gemeinsame Lingerie für «Schmelzi» und «Sunneparck», Grenchen:

Eine Zusammenarbeit, die sich gewaschen hat!

Im Sunneparck Grenchen wurde kürzlich eine neue Wäscherei – im wahrsten Sinne des Wortes – mit Trommelwirbel in Betrieb genommen. Die Stiftung Schmelzi und die Sunneparck Grenchen AG bewältigen das täglich anfallende Wäschevolumen seither gemeinsam. Das verspricht eine hohe Dosis an Effizienz und Erfolg – nicht zuletzt auch dank dem ausgeklügelten Dosiersystem «SMART.eight» und dem Wet-Clean-Nass- und Niedertemperaturverfahren der Chemie AG Bern.

Text: Daniela Dambach, Fotos: Rolf Neeser und zVg

Grenchen wirbt für sich als «Technologie-stadt im Grünen», was sich damit erklären lässt, dass sich die zweitgrösste Gemeinde des Kantons Solothurn zwischen der Jurakette und der Aarelandschaft erstreckt und einen traditionsreichen Standort für zahlreiche Hightech-Unternehmen aus der Uhren- und Präzisionsindustrie bildet. Grenchen ist eine Stadt, die sich gewandelt hat, ohne aber ihre Vergangenheit zu vergessen – diese Philosophie brachte ihr 2008 den begehrten Wakkerpreis des Schweizerischen Heimatschutzes ein.

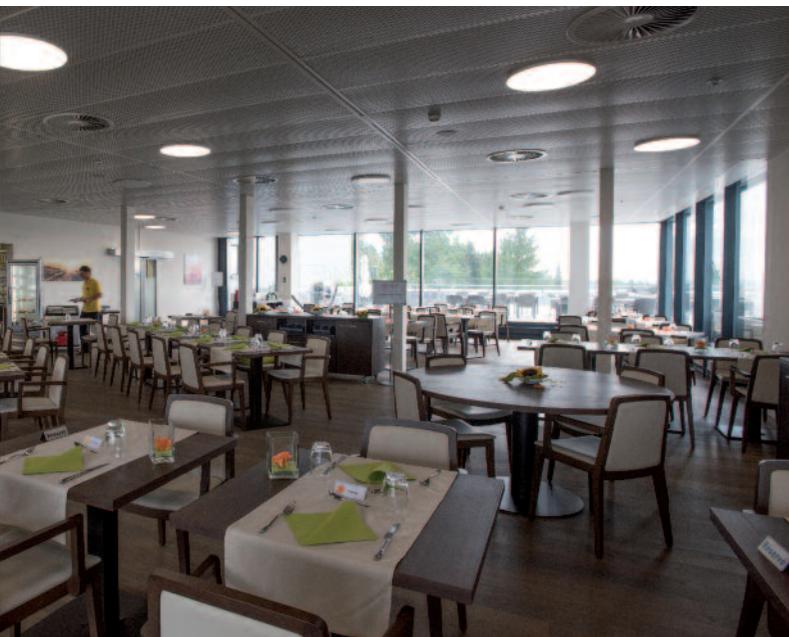
Die Stiftung Schmelzi

In Grenchen leben über 16 000 Menschen. Einige davon wohnen in der Stiftung Schmelzi. Die Stiftung begleitet, unterstützt und fördert Menschen, die im Bereich der psychischen und sozialen Integration Unterstützung benötigen, um ihre «schweren Rucksäcke» entrümpeln zu können. Sie finden hier ein passendes Angebot, um Schritt für Schritt den Weg in eine eigenständige Zukunft zu finden. Das Betreuungsangebot umfasst nach therapeutischen Schwerpunkten gegliederte Wohngemeinschaften (an verschiedenen

Standorten), Tagesstätten und Wohnbegleitungen. Um diese individuelle Pflege zu gewährleisten, beschäftigt die Stiftung Schmelzi rund 100 Teil- und Vollzeit-mitarbeitende, vorwiegend aus den Bereichen Sozialpädagogik, Arbeitspädagogik, Psychiatrie, Krankenpflege, Administration und Hauswirtschaft.

Die Stiftung Schmelzi, die sich durch Leistungsverträge und Spenden finanziert, blickt auf eine bald 20jährige Geschichte zurück, die geprägt ist von Weiterentwicklung und Wachstum. 1996 startete sie ihren Betrieb unter der Leitung von Guido Studer. Ab 1997 baute die Institution den Bereich «betreutes Wohnen» in externen Wohnungen kontinuierlich aus, 2005 bezog sie neue Büroräumlichkeiten und baute das Angebot weiter aus, 2007 weihte sie den Wohnheim-Erweiterungs-bau ein – bei dieser bewegten Chronologie der Entwicklung blieb der «leitende Kopf» derselbe – seit nunmehr 40 Jahren engagiert sich Guido Studer beruflich im sozialen Bereich.

Kooperation in der Wäschepflege
Eben diesem «Kopf» entsprang der Ge-



Nach dem Ende 2013 abgeschlossenen Totalumbau erstrahlen die Räume, hier das Restaurant mit 100 Sitzplätzen, in neuem Glanz. Guido Studer (links) setzt auf die innovativen Hygiene-Lösungen der Chemie AG Bern, vertreten durch Michael Affolter, Kundenberater und Mitglied der Geschäftsleitung.

danke, im Bereich der Wäscheversorgung und der Lingerie mit dem benachbarten «Sunnepark», einem Tochterunternehmen der Solviva AG, zusammenzuspannen. In den letzten 19 Jahren ist nämlich in der Stiftung Schmelzi die Zahl der Betreuten von 16 auf 160 gewachsen – und damit auch der tägliche Wäschebedarf. Die Kapazitätsgrenze der stiftungseigenen Wäscherei war somit überschritten.

Der benachbarte «Sunnepark» – ein Wohn-, Pflege-, Gesundheits- und Bildungszentrum – befand sich im Umbau, als Guido Studer Kooperationspläne ausheckte. Seine Vision, die Wäsche künftig

gemeinsam inhouse zu reinigen und zu pflegen, stiess bei den Verantwortlichen der Sunnepark Grenchen AG auf offene Ohren. Gesagt, geplant, getan: Die modernen und effizienten Waschautomaten und Gewerbetrockner in der neuen im Untergeschoss des Sunnepark domizilierten Lingerie laufen und laufen – und laufen. Die Wäscherei-Crew der Stiftung Schmelzi reinigt dort Flach-, Tisch- und Berufswäsche der beiden Institutionen, hinzu kommt die Wäsche von Privatpersonen und der örtlichen Spitex. Die neue Lingerie hat zehn geschützte Arbeitsplätze geschaffen.

Dosieren geht über Probieren

Das Lingerie-Team, geleitet von Sibylle Hostettler, arbeitet mit zeitgemässen Technologien, wie dem Dosiersystem «SMART.eight» und dem Niedertemperatur-Waschverfahren der Chemie AG Bern. Gleich zu Beginn des Projekts suchte Guido Studer das Gespräch mit Michael Affolter, Kundenberater der Chemie AG Bern: «Unser Ziel war es, die Wäsche mit innovativen Systemen wirtschaftlicher und ökologischer zu waschen und zu pflegen. Die Chemie stimmte – und das Angebot überzeugte mich.»

Das war für Guido Studer auch eine Bestätigung dessen, was er bereits von Kollegen gehört hatte: «Auf die Chemie AG Bern ist Verlass!» Die Chemie AG, deren Ursprung auf die 1971 von Peter Furrer gegründete «Chemische Reinigung» zurückgeht, liefert einerseits qualitativ hochstehende Chemikalien und Hilfsmittel. Andererseits entwickelt das Unternehmen mit Sitz in Bern neue Verfahren und Produkte, welche die Reinigungsprozesse erleichtern und perfektionieren. Gross- und Zentralwäschereien, Hotel- und Gastro-Unternehmen, Alters- und Pflegeheime, aber auch Spitäler und Kliniken in der ganzen Schweiz zählen zur Kundschaft der Chemie AG Bern.

Das System «SMART.eight»

Seit neustem auch die Stiftung Schmelzi und der Sunnepark in Grenchen. Wie über 500 andere zufriedene Kunden setzen sie auf das kompakte und effiziente System «SMART.eight», welches das Waschmittel mittels Injektor-Einspritzung

Die Stiftung Schmelzi in Grenchen.





Win-win-Situation: Die Stiftung Schmelzi nutzt die neue Infrastruktur, um eigene und externe Wäsche zu reinigen – der Sunnepark profitiert von einer

aufs Gramm genau dosiert. Mit dieser Dosiertechnologie gehören das Herumschleppen von Waschmittelkisten, das Überdosieren und das Verschütten von Waschmitteln der Vergangenheit an: Die Gebinde, befüllt mit Waschmitteln, schliesst man einfach an die Dosieranlage an, welche wiederum an die Waschmaschinen gekoppelt ist. «Wir müssen von Zeit zu Zeit nur das Gebinde austauschen, um den Rest kümmert sich das clevere Dosiersystem. 'SMART.eight' reduziert das Risiko einer fehlerhaften Bedienung auf ein Minimum. Dank dem direkten Anschluss des Waschmittelbehälters ans Dosiersystem bzw. an die Waschautomaten gibt es keine Verschmutzungen – und die Lingerie bleibt

hygienisch sauber», lobt Lingerie-Leiterin Sibylle Hostettler die Hygiene, Sauberkeit und die Benutzerfreundlichkeit des «SMART.eight»-Systems.

Wet-Clean – niedrige Temperatur, hohe Einsparung

Die auf den Trommelinhalt abgestimmte Waschmittelmenge führt zu einem optimalen Waschergebnis. Das Personal gibt auf dem übersichtlichen Display das Gewicht des jeweiligen Trommelinhalts in Kilo ein. Je nach Programm bezieht das System das entsprechende Waschmittel automatisch in der optimalen Menge aus einem der angeschlossenen Gebinde. Mit dem Dosiersystem «SMART.eight» der Chemie AG Bern kostet die Reinigung

von einem Kilogramm Wäsche zwischen 19 und 24 Rappen – die signifikanten Wasser- und Stromeinsparungen sind dabei noch nicht einkalkuliert!

Die Lingerie-Anlagen der beiden Institutionen Stiftung Schmelzi und Sunnepark Grenchen AG arbeiten zudem nach dem zukunftsweisenden «Wet-Clean»-Niedertemperatur-Verfahren, das von der Chemie AG Bern entwickelt wurde. Dieses zu 100 Prozent chlorfreie Verfahren erzielt bei Temperaturen unter 50 Grad Celsius optimale Waschergebnisse und spart zudem Kosten und Ressourcen. «Die Einsparung liegt bei 50 Prozent weniger Wasser und Strom – die Lebensdauer der Textilien steigert sich um 50 Prozent im Vergleich zu üblichen Waschverfahren», erläutert

Dosierung leicht gemacht: Die Gebinde sind einfach an der Dosieranlage von der Chemie AG Bern anzuschliessen und schon steht immer die richtige Portion Waschmittel bereit. Der Bestellprozess ist optional automatisierbar. Die leeren Behälter nimmt die Chemie AG zurück und recycelt sie.





Inhouse-Lingerie, ohne diese selber betreiben zu müssen.

Michael Affolter, Kundenberater und Mitglied der Geschäftsleitung der Chemie AG Bern. «Die Tendenz ist eindeutig: Es gibt immer mehr Wäsche zu reinigen und zu pflegen. Damit es nicht immer mehr Strom und Wasser für das Waschen braucht, geben wir wirksame Gegensteuer mit ökologischen, sparsamen Dosiersystemen und dem Niedertemperatur-Waschverfahren.»

Sollte die Dosieranlage vielleicht einmal Tücken zeigen oder eine Lingerie-Mitarbeitende vor lauter Textilien die Taste nicht mehr sehen, hilft die Chemie AG Bern aus der Ferne. Die Spezialisten können jederzeit auf das Programm zugreifen, Fehler beheben oder Anpassungen vornehmen.

«Ein wesentlicher Faktor sind für uns die vielfältigen Auswertungsmöglichkeiten», sagt Schmelzi-Leiter Guido Studer zu GOURMET. Auf Wunsch wertet die Chemie AG Bern die Daten für den Kunden aus – oder der Kunde übernimmt diese aufschlussreiche Arbeit nach einer kurzen Schulung gleich selbst. Eine Auswertung der Waschprozesse liefert exakte Erkenntnisse: Wie viel Waschmittel von welcher Sorte wurde in welchem Zeitraum und mit welchen Programmen verbraucht? Die Auslastung der Maschine ist analysierbar, was Vergleiche und schliesslich eine Optimierung von Kosten und Ressourcen ermöglicht. «Der Kunde profitiert von einer jederzeit transparenten Betriebsdatenerfassung. Weiter finden

wir durch die Auswertung der Programm-anwendung Fehler schneller und leichter – sie sind keine Nadel im Wäschehaufen mehr», sagt Michael Affolter.

Für Interessierte, die sich selbst von diesen Vorteilen überzeugen wollen, stellt die Chemie AG kostenlos ein Testgerät für einen ganzen Monat zur Verfügung. «Ausnahmslos jeder Interessent, der das System selbst getestet hat, wurde dann zum Kunden», schmunzelt Michael Affolter.

Während die Chemie AG Bern neue rezyklierbare Waschmittel-Gebinde in die gemeinsame Lingerie von Schmelzi und «Sunnepark» in Grenchen anliefert, laufen die Waschautomaten bereits wieder heiss – aber eben nicht über 50 Grad!

Das benutzerfreundliche LED-Display gibt Auskunft über die Füllstände. Auch Detailauswertungen sind möglich.



Fachleute unter sich: Sibylle Hostettler, Leiterin Lingerie, flankiert von Guido Studer, Leiter der Stiftung Schmelzi (rechts), und von Michael Affolter der Chemie AG Bern.

